

WINTER TAGUNG 2025

21. Jänner bis 30. Jänner

FACHTAG ACKERBAU NACHLESE

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der
Europäischen Union


ÖKO
SOZIALES
FORUM

Hauptsponsor:

BILLA

Mit freundlicher Unterstützung von:



Kooperationspartner:

AGES - Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH
BOKU University | Bundesanstalt für Bergbauernfragen - BABF
Forschungsinstitut für biologischen Landbau - FiBL
Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt Francisco Josephinum
Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein
Junge Landwirtschaft Österreich | Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Landwirtschaftskammer Oberösterreich | Landwirtschaftskammer Österreich
Landwirtschaftskammer Steiermark | Maschinenring Österreich
Raiffeisen Ware Austria AG
VÖR - Vereinigung Österreichischer Rübenbauernorganisationen

Impressum

Herausgeber und Gestaltung: Ökosoziales Forum Österreich & Europa,
1010 Wien, Herrengasse 13, ZVR-Zahl: 759206393, info@oekosozial.at, www.oekosozial.at,
Wien, 2025
©Titelbild: pexels-pixabay-265278

Stephan
Pernkopf

Präsident des Ökosozialen Forums Österreich und Europa



Vorwort

Der Ackerbau steht sowohl vor wirtschaftlichen als auch vor klimatischen und regulatorischen Herausforderungen. Hohe Betriebsmittel- und Treibstoffkosten sowie rückläufige Einkommen belasteten die heimischen Betriebe. Damit die Bäuerinnen und Bauern ihre Ernte auf den Boden bringen können, brauchen wir vor allem Planungssicherheit und die notwendigen Werkzeuge. Zu diesen gehören neben den modernen technischen Möglichkeiten durch die Digitalisierung auch ein zeitgemäßer funktionierender Pflanzenschutz. Diese beiden Faktoren standen beim Fachtag Ackerbau im Fokus der Vorträge und Diskussionen. Künftig werden wir der nicht-landwirtschaftlichen Bevölkerung noch intensiver erklären müssen, welche Bedeutung gesunde Pflanzen und damit der Pflanzenschutz für unsere Ernährung hat. Ackerbau muss auch in Zukunft bei uns stattfinden können und die notwendigen Mengen produzieren können. Sich zu stark auf Importe zu verlassen, könnte langfristig unsere Sicherheit und Unabhängigkeit gefährden.

Programm

BLOCK I: GRUNDLAGEN UND STRATEGIEN IN DER LAND- BEWIRTSCHAFTUNG DER ZUKUNFT

EU-Richtlinie für Bodenüberwachung und -resilienz: Was könnte das für die landwirtschaftliche Praxis in Zukunft bedeuten?

Andrea Spanischberger

Mitarbeiterin der Sektion II - Landwirtschaft und ländliche Entwicklung/
Pflanzliche Produkte des BML, Wien

Digitale Landwirtschaft: Wohin geht die Entwicklung?

Franz Handler

Abteilungsleiter Landwirtschaftliche Verfahrenstechnik, HBLFA Francisco
Josephinum, Wieselburg

Wirtschaftliche Auswirkungen der Digitalisierung auf den Ackerbau

Franz Sinabell

Ökonom beim Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung, Wien

Resilienz entlang der agrarischen Wertschöpfungskette im Zeichen geopolitischer Herausforderungen

Stephan Büttner

Vorstandsvorsitzender der AGRANA Beteiligungs-AG

BLOCK II: EFFIZIENTE ANBAUMETHODEN FÜR EINE NACHHALTIGE PFLANZENPRODUK- TION: BODEN, EMISSIONEN UND ALTERNATIVE KULTUREN

Boden- und Wasserhaushalt im Fokus: Status Quo und Lösungsansätze

Peter Strauss

Direktor des Bundesamts für Wasserwirtschaft und Leiter des Instituts für
Kulturtechnik und Bodenwasserhaushalt, Petzenkirchen

Minderung von CO₂-Emissionen durch eine richtige Produktionsstrategie

Johannes Friedl

Senior Postdoc, Institut für Bodenforschung, BOKU University

Wert und Wirtschaftlichkeit von Alternativkulturen in der Fruchtfolge

Franz Tiefenbacher

Landwirt und Geschäftsführer bei WALDLAND Holding GmbH, Friedersbach

Boden.Pioniere2050 - Leuchtturmbetriebe für eine Klimawandelangepasste Bodennutzung

Gernot Bodner

Stellvertretender Leiter des Instituts für Pflanzenbau, BOKU University, Wien

BLOCK III: PFLANZENSCHUTZ UND -ZÜCHTUNG ZUR SICHERUNG EINER NACHHALTIGEN PRODUKTION

Pflanzenzüchtung zur Produktionssicherung: Chancen und Grenzen neuer Methoden

Hermann Bürstmayr

Leiter des Instituts für Pflanzenzüchtung und des Instituts für Biotechnologie in
der Pflanzenproduktion, BOKU University, Wien

Biostimulanzien auf dem Prüfstand: Anwendungen im Ackerbau

Markus Freudhofmaier

Produktmanager für biologische Betriebsmittel, RWA Raiffeisen Ware Austria AG,
Korneuburg

Invasive Arten durch Strukturwandel, Kulturwandel & Klimawandel: Gibt es einfache Lösungen für komplexe Probleme?

Rea Hall

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Pflanzenbau, BOKU University,
Wien

Neue digitale Services im Ackerbau

Mark Winkler

Head of Digitalization, Kwizda Agro, Wien

Überbetrieblicher Pflanzenschutz: Einblicke in die Praxis

Leopold Jappel

Landwirt, Amstetten

EU-Richtlinie für Bodenüberwachung und -resilienz: Was könnte das für die landwirtschaftliche Praxis in Zukunft bedeuten?

Die EU-Richtlinie für Bodenmonitoring und -resilienz bringt Chancen und Herausforderungen für die landwirtschaftliche Praxis. Österreich hat sich aktiv in die Verhandlungen eingebracht und konnte Verbesserungen erzielen, jedoch bleiben offene Kritikpunkte, etwa zur Gleichbehandlung landwirtschaftlicher und forstlicher Böden. Dank etablierter Maßnahmen wie ÖPUL, starker Netzwerke zwischen Praxis, Forschung und Verwaltung sowie umfangreicher Bildungsangebote verfügt Österreich über eine solide Basis. Der konkrete Einfluss auf die Landwirtschaft hängt vom finalen Text der Richtlinie ab, an dem weiter gearbeitet wird. Unter der Ratspräsidentschaft Polens soll die Richtlinie finalisiert werden.



**Andrea
Spanischberger**

Mitarbeiterin der Sektion II - Landwirtschaft und ländliche Entwicklung/
Pflanzliche Produkte des BML, Wien

Digitale Landwirtschaft: Wohin geht die Entwicklung?

Die Digitalisierung bringt präzisere, effizientere und ressourcenschonendere Prozesse in die Landwirtschaft. Automatisierte Maschinen wie Spot Spraying oder In-Row-Hackgeräte werden weiter optimiert. Feldroboter befinden sich noch in der Entwicklung: Ihre Zuverlässigkeit, die Überwachung der Arbeitsqualität sowie die einfache Handhabung bei Feldwechseln müssen verbessert werden, besonders für kleinstrukturierte Betriebe.

Zudem bietet die Nutzung großer Datenmengen, etwa aus Satellitendaten oder automatisch erfassten Maschinendaten, enormes Potenzial. Während in den USA zentrale Data Hubs dominieren, setzt Europa auf dezentrale Data Spaces, die Datensouveränität und Datenschutz fördern. Diese Datenräume ermöglichen den sicheren Datenaustausch und bieten wirtschaftlichen Nutzen bei gleichzeitiger Reduktion von Bürokratie.



**Heinrich
Prankl**

Leiter für Forschung & Innovation, Direktor-Stv.,
Geschäftsführer Josephinum Research, Wieselburg

Wirtschaftliche Auswirkungen der Digitalisierung auf den Ackerbau

Die Digitalisierung durchdringt alle Lebensbereiche – auch die Landwirtschaft profitiert zunehmend davon. Im Ackerbau werden digitale Methoden wie Ackerschlagkarteien, automatische Spurführung von Maschinen und variable Düngung eingesetzt. Der Fokus dieses Vortrags liegt auf der variablen Düngung und deren Auswirkungen. Basierend auf empirischen Erhebungen auf typischen Betrieben in Österreich wird untersucht, welche Vorteile diese Technologie bietet. Für landwirtschaftliche Betriebe zeigt sich häufig eine Einsparung variabler Kosten durch den reduzierten Düngereinsatz – allerdings nicht in allen Fällen. Im Durchschnitt profitiert auch die Gesellschaft: Weniger Düngemitelesatz führt zu geringeren Treibhausgasemissionen und reduziert den Carbon-Footprint der Landwirtschaft. Angesichts dieser Vorteile erscheint es naheliegend, dass die öffentliche Hand einen Teil der Kosten für die Implementierung dieser Technologien übernimmt – jedoch nicht vollständig.



**Franz
Sinabell**

Ökonom beim Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung, Wien

Resilienz entlang der agrarischen Wertschöpfungskette im Zeichen geopolitischer Herausforderungen

Globale Krisen, volatile Rohstoffmärkte, geopolitische Unsicherheiten und der Klimawandel erhöhen den Druck auf die agrarische Wertschöpfungskette. Langfristige Planungssicherheit, faire Marktbedingungen und die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit sind zentrale Herausforderungen. Politische Maßnahmen müssen die Versorgungssicherheit gewährleisten, während Forschung und Innovation rasch in die Praxis überführt werden sollten. Unternehmen wie Agrana setzen auf Strategien zur Reduktion von Marktvolatilitäten, Kostenführerschaft und der Steigerung der Basisprofitabilität, um Resilienz entlang der Wertschöpfungskette zu stärken.



**Stephan
Büttner**

Vorstandsvorsitzender der AGRANA Beteiligungs-AG, Wien

Boden- und Wasserhaushalt im Fokus: Status Quo und Lösungsansätze

In den letzten 60 Jahren haben sich zentrale Faktoren der landwirtschaftlichen Praxis und des Naturraums erheblich verändert, was direkte Auswirkungen auf den Wasserhaushalt der Landschaft und somit auf wesentliche Lebensgrundlagen hat. Zu den bedeutendsten Veränderungen zählen die Vergrößerung der Schlaggrößen sowie die veränderte Fruchtfolge. Hinzu kommen neue Herausforderungen durch den Klimawandel.

Es stehen zahlreiche Methoden zur Verfügung, um die negativen Auswirkungen dieser Veränderungen abzumildern. Dennoch besteht weiterhin Handlungsbedarf, um bestehende Maßnahmen zu verbessern und neue Lösungen zu entwickeln. Entscheidend ist jedoch, dass diese Maßnahmen nicht nur wirksam sind, sondern auch in der Praxis konsequent umgesetzt werden.



**Peter
Strauss**

Direktor des Bundesamts für Wasserwirtschaft, Petzenkirchen

Strategien zur Minderung von Lachgasemissionen im Ackerbau

Lachgas (N_2O) zählt neben Kohlendioxid und Methan zu den bedeutendsten Treibhausgasen und ist etwa 300-mal klimaschädlicher als CO_2 . Es ist für rund 30 % der landwirtschaftlichen Treibhausgasemissionen verantwortlich. Die Vorgaben der EU sowie der zunehmende Druck seitens Abnehmer:innen und Verbraucher:innen stellen den Ackerbau vor die Herausforderung, diese Emissionen zu senken, ohne die wirtschaftliche Nachhaltigkeit zu gefährden.

Ein zentrales Hindernis ist der Mangel an regionsspezifischen N_2O -Daten aus österreichischen Ackerbausystemen, was die Entwicklung gezielter Reduktionsstrategien erschwert. Derzeit basieren Schätzungen der direkten N_2O -Verluste in Österreich auf Standard-Emissionsfaktoren (EF), die jedoch nur grobe Annäherungen darstellen und keine standortspezifischen Aussagen erlauben. Dies verdeutlicht die Dringlichkeit eines umfassenden N_2O -Monitorings im Ackerbau.

Für eine präzisere Vorhersage und Minderung der Emissionen sind datengestützte und validierte Modellierungen notwendig, die Umweltfaktoren und Bewirtschaftungspraktiken berücksichtigen. Die Weiterentwicklung der Emissionsfaktoren (Tier 2 und 3) ist entscheidend, um standortspezifische Maßnahmen abzuleiten und eine klimafreundliche, produktive sowie nachhaltige Landwirtschaft zu gewährleisten.

**Johannes
Friedl**

Senior Postdoc am Institut für Bodenforschung, BOKU University, Wien



Wert und Wirtschaftlichkeit von Alternativkulturen in der Fruchtfolge

Waldland zeigt, wie Alternativkulturen in der Fruchtfolge durch innovative Ansätze und Anpassung an regionale Bedingungen zur Diversifizierung und Stabilisierung landwirtschaftlicher Erträge beitragen. Die Region Waldviertel ist prädestiniert für den Anbau von Spezialkulturen. Mit über 70 Sonderkulturen auf rund 5.000 Hektar, produziert von über 1.000 Mitgliedsbetrieben, setzt Waldland auf zukunftsweisende Strategien in der Kultivierung und Veredelung regionaler Rohstoffe. Pharmapflanzen, Gewürze und Kräuter bieten ökologische Vorteile, fördern Biodiversität und bereichern als Blühkulturen den ländlichen Raum. Die veredelten Spezialprodukte werden an die Pharma-, Lebensmittel- und Futtermittelindustrie in Europa und den USA vermarktet. Waldland ist Österreichs größter Produzent für Sonderkulturen und schafft durch Regionalität Mehrwert. Kontinuierliche Investitionen in Forschung, technische Innovationen und Digitalisierung sichern die Wettbewerbsfähigkeit von Alternativkulturen.



**Franz
Tiefenbacher**

Landwirt und Geschäftsführer bei WALDLAND Holding GmbH,
Friedersbach

Boden.Pioniere2050 - Leuchtturmgebiete für eine klimawandelangepasste Bodennutzung

Die Ziele des Green Deals zur Bodengesundheit erfordern praxistaugliche und nachhaltige Lösungen. Mit dem Projekt Boden.Pioniere2050 wurde ein Netzwerk geschaffen, in dem sich landwirtschaftliche Praxis und Forschung vereinen, um innovative Ansätze zu entwickeln. Bereits 104 Standorte in ganz Österreich demonstrieren die Vielfalt und Innovationskraft des heimischen Ackerbaus.

Erste Ergebnisse zeigen, dass die Managementstrategien der österreichischen Leuchtturmbetriebe vielversprechende Wege bieten, um lebendige und gesunde Böden langfristig zu sichern. Dabei ist entscheidend, dass Bodengesundheit Zeit und eine langfristige Vision benötigt. Bodenpioniere arbeiten über viele Jahre hinweg kontinuierlich daran, ihre Böden nachhaltig zu entwickeln und zu verbessern.



**Gernot
Bodner**

Stellvertretender Leiter des Instituts für Pflanzenbau, BOKU University,
Wien

Pflanzenzüchtung zur Produktionssicherung: Chancen und Grenzen neuer Methoden

Neue Genomische Methoden (NGM) bieten zusätzliche Möglichkeiten in der Pflanzenzüchtung, ersetzen aber nicht die klassische Züchtung durch Kreuzung und Selektion, die auch in Zukunft eine zentrale Rolle spielen wird. In den nächsten Jahren werden diese Methoden vor allem dazu genutzt, die Funktionen bestimmter Gene besser zu verstehen.

Für gezielte Änderungen, wie die Verbesserung von Inhaltsstoffen oder die Entwicklung von Resistenzen gegen Krankheiten, sind NGM besonders vielversprechend. Pflanzen, die mit Methoden der Kategorie „NGT1“ gezüchtet werden, könnten genauso auf natürliche Weise entstehen. Solche widerstandsfähigen Sorten können einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigeren Landwirtschaft leisten. Ob und wie stark neue genomische Methoden in Europa eingesetzt werden, hängt jedoch davon ab, wie diese gesetzlich geregelt werden. Ein klarer und unterstützender rechtlicher Rahmen ist daher entscheidend, um ihre Vorteile voll nutzen zu können.



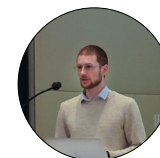
**Hermann
Bürstmayr**

Leiter des Instituts für Pflanzenzüchtung und des Instituts für Biotechnologie in der Pflanzenproduktion, BOKU University, Wien

Biostimulanzien auf dem Prüfstand: Anwendungen im Ackerbau

Die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Anforderungen an die Landwirtschaft nehmen stetig zu. Gleichzeitig steigt durch zunehmenden abiotischen Stress die Nachfrage nach alternativen Betriebsmitteln. Biostimulanzien sind hierbei eine vielversprechende Lösung, doch ihre Wirkmechanismen und Einflussfaktoren sind noch unzureichend erforscht. Das Projekt BIOSTIM hat sich zum Ziel gesetzt, eine Methode zur Bewertung dieser Mittel zu entwickeln.

Biostimulanzien basieren auf verschiedenen Wirkstoffgruppen, darunter Algen- und Pflanzenextrakten sowie anorganischen Substanzen. Zu ihren häufigsten Wirkungen zählen die Förderung des Pflanzenwachstums, die Verbesserung der Nährstoffaufnahme und die Steigerung der Toleranz gegenüber abiotischem Stress. Ihre Bedeutung für den modernen Ackerbau wird in Zukunft weiter wachsen. Deshalb ist es essenziell, die Wirkung dieser Hilfsstoffe systematisch zu untersuchen und Erfahrungen auszutauschen, um Landwirt:innen bestmöglich bei der nachhaltigen Produktion zu unterstützen.



**Markus
Freudhofmaier**

Produktmanager für biologische Betriebsmittel, RWA Raiffeisen Ware Austria AG, Korneuburg

Invasive Arten durch Strukturwandel, Kulturwandel & Klimawandel: Gibt es einfache Lösungen für komplexe Probleme?

Invasive Arten breiten sich durch Struktur-, Kultur- und Klimawandel verstärkt aus und stellen ein komplexes Problem dar. Auf ungestörten Flächen können diese entweder durch Konkurrenz stärkere Arten verdrängen oder nach dem Zusammenbruch von Dominanzbeständen schnell Lücken besiedeln. Ein einmaliger Sameneintrag kann langfristige Schäden verursachen, da Samen bis zu 40 Jahre im Boden aktiv bleiben. Forschungsergebnisse liegen bereits vor – nun sind klare Rahmenbedingungen für ein gezieltes lokales Management erforderlich, um die nachhaltige Kontrolle invasiver Arten zu gewährleisten.



**Rea
Hall**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Pflanzenbau,
BOKU University, Wien

Neue digitale Services im Ackerbau

Die Verbindung von Fachwissen im Pflanzenschutz mit modernen digitalen Tools bietet Landwirt:innen die Möglichkeit, gezielter und ressourcenschonender zu arbeiten. Die vorgestellten Kwizda-Service-Apps unterstützen standortspezifische Planungen, darunter Spritzpläne und Krankheitsprognosen für den Wein- und Feldbau. Durch präzise Wetter- und Niederschlagsdaten sowie flexible Strategien können Landwirt:innen Entscheidungen besser an die aktuellen Bedingungen anpassen. Diese digitalen Hilfsmittel helfen, Erträge zu sichern und den Pflanzenschutz effizienter und nachhaltiger zu gestalten.

**Mark
Winkler**

Head of Digitalization, Kwizda Agro GmbH, Wien



Überbetrieblicher Pflanzenschutz: Einblicke in die Praxis

Im Pflanzenschutz sind Gesundheitsschutz, Umweltrücksicht und Kommunikation entscheidend. Die Anwendung von Handschuhen und Aktivkohlefiltern schützt Anwender:innen vor möglichen Risiken. Ebenso wichtig ist die Rücksichtnahme auf die Umgebung, insbesondere in der Nähe von Straßen und Wegen, um Gefährdungen für Radfahrer und Fußgänger zu vermeiden. Ein zentraler Punkt ist die ordnungsgemäße Lagerführung. Die regelmäßige Kontrolle und Dokumentation der Lagerbestände sollte nicht nur zur Einhaltung gesetzlicher Vorgaben erfolgen, sondern auch im Interesse der Sicherheit der Familie.

Auch die offene Kommunikation mit Kund:innen und der Gesellschaft spielt eine wichtige Rolle. Pflanzenschutzmaßnahmen sollten rechtzeitig mit den Kunden abgestimmt werden. Gleichzeitig ist die Aufklärung der Bevölkerung über angewandte Strategien essenziell. Durch diese Maßnahmen wird nicht nur die Einhaltung rechtlicher Vorschriften sichergestellt, sondern auch der Schutz von Gesundheit, Umwelt und Familie gefördert sowie eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit und den Kund:innen unterstützt.



Leopold Jappel

Landwirt, Amstetten



Mit Unterstützung von Bund und Ländern
Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft



**ernte.
dank.
festival.**

6.-7. September 2025
Wien | Heldenplatz





wir.machen.zukunft
oekosozial.at

**WINTER
TAGUNG
2025**

21. Jänner bis 30. Jänner